

Philosophische Bibliothek

Mose ben Maimon

Acht Kapitel

Eine Abhandlung zur jüdischen Ethik
und Gotteserkenntnis

Meiner





MOSE BEN MAIMON

Acht Kapitel

Eine Abhandlung zur jüdischen Ethik
und Gotteserkenntnis

Deutsch und Arabisch von

MAURICE WOLFF

Mit Einführung und Bibliographie von

FRIEDRICH NIEWÖHNER

Deutsch und Arabisch
(in hebräischer Schrift)

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

Im Digitaldruck »on demand« hergestelltes, inhaltlich mit der ursprünglichen Ausgabe identisches Exemplar. Wir bitten um Verständnis für unvermeidliche Abweichungen in der Ausstattung, die der Einzelfertigung geschuldet sind.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet abrufbar über <http://portal.dnb.de>.

ISBN 978-3-7873-4028-6

ISBN eBook: 978-3-7873-2327-2

2., durchgesehene Auflage

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 1992. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Gesamtherstellung: BoD, Norderstedt. Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier. Printed in Germany.

INHALT

Einführung. Von Friedrich Niewöhner	VII*
Bibliographie	XV*
I. Bibliographien	XV*
II. Ausgaben	XVI*
1. Übersetzungen	XVI*
2. Deutschsprachige Übersetzungen in hebräischer Schrift	XX*
3. Angezeigte Übersetzungen, die nicht erschienen sind	XXI*
4. Teilübersetzungen (deutschsprachig)	XXII*
5. Teilübersetzungen (andere Sprachen)	XXIII*
III. Sekundärliteratur	XXIV*
Titelblatt der Ausgabe von 1903	I
Vorwort. Von Maurice Wolff	V
Einleitung. Von Maurice Wolff	VII
Titelseite der Ausgabe der „Acht Kapitel“ in der hebräischen Übersetzung des Samuel ben Jehuda Ibn Tibbon, 1484 (1485)	XVI

Mose ben Maimon Acht Kapitel

<i>Erstes Kapitel.</i> Von der Seele des Menschen und ihren Kräften	1
<i>Zweites Kapitel.</i> Von den gesetzwidrigen Tätig- keiten der Seelenkräfte und von der Bestimmung des Teiles, bei welchem Tugenden und Untugenden zunächst stattfinden	9
<i>Drittes Kapitel.</i> Von den Krankheiten der Seele	13
<i>Viertes Kapitel.</i> Von der Heilung der Seelenkrank- heiten	15

<i>Fünftes Kapitel.</i> Von der Richtung der Seelenkräfte auf Ein Ziel	34
<i>Sechstes Kapitel.</i> Vom Unterschiede zwischen dem Tugendhaften und dem Enthaltamen	42
<i>Siebentes Kapitel.</i> Von den Scheidewänden und deren Bedeutung	48
<i>Achstes Kapitel.</i> Von der natürlichen Beschaffenheit des Menschen	56
Exkurse. Von Maurice Wolff	82
Zusätze. Verbesserungen des Pocock'schen Textes nebst Prof. Fleischers sprachlichen Bemerkungen	90
Berichtigungen und Nachträge	95

Arabischer Text in hebräischer Schrift

<i>Achstes Kapitel</i>	(26)
<i>Siebentes Kapitel</i>	(23)
<i>Sechstes Kapitel</i>	(20)
<i>Fünftes Kapitel</i>	(16)
<i>Viertes Kapitel</i>	(7)
<i>Drittes Kapitel</i>	(6)
<i>Zweites Kapitel</i>	(4)
<i>Erstes Kapitel</i>	(1)

EINFÜHRUNG

Frage: Could you in any way define the idea of God? Is it a spirit? A force?

Leibowitz: Force is a physical notion. God has no attributes. The whole essence of Jewish theology for the past 1800 years is a denial of the attributes of God.

Frage: Nonetheless, He is fierce, He promises and punishes . . .

Leibowitz: He has all attributes contradicting themselves because He has not attributes. The attributes of God are just outpourings of human feelings. God with attributes is a pagan idol, and therefore Judaism considers Christianity a pagan religion.

Frage: If God's attributes are an outpouring of human feelings, then maybe the very idea of God is also an outpouring of human feelings. C. G. Jung said that if there were no God we would have to create him – as a psychological crutch.

Leibowitz: That's what Voltaire said 200 years before Jung – Jung had no original ideas.

Frage: But is there any validity in it?

Leibowitz: No. Religion is not a human necessity. Of course paganism – and maybe Christianity – is a human necessity. But belief in God – not an idol but God – goes counter to all human feelings and human interests.

Frage: Does religious faith require love of God?

Leibowitz: How can a man love God? Love is an anthropomorphic idea. I can love my friend. I can love my wife, I can love other women, too; I can love my country, I can love science, I can love myself. But how can a man love God? Of course, Shema starts with „You shall love your God“, yes? But the meaning of the love of God is just fulfilling the Law. In the Bible there is only one person who is called a lover of God – that is Abraham. He took his son and went to sacrifice him to God, against all human senti-

ment and human feelings. For God, he rejected all human values. You see, there is no bridge between humanistic values and religious values. Humanism and religion cannot be joined. A religious person rejects humanism.

Frage: Is not „Love thy neighbor . . .“ part of the religion?

Leibowitz: That is a commandment!

Frage: Can you love on command?

Leibowitz: Certainly you cannot fulfill the Law. Divine Law cannot be fulfilled – because it is Divine. It never was and it never will be fulfilled. Religion is only the struggle to accomplish this. In one of the most important documents of Jewish Law, the first line is, „A man should rise in the morning like a lion, trying to serve God“. A man cannot serve God, it is impossible – it's a pagan notion – but he can try.

Frage: What for?

Leibowitz: Religion is an end, not a means. The service of God is an end not a means. Religion that means something – religion for the sake of ethics, religion for the sake of morality, religion for the sake of a nation, for humanity, for society – that is a prostitution of religion. Judaism is a theo-centric religion. Therefore Christianity is the opposition of Judaism – Christianity is an anthropo-centric religion. Christianity's God is for the sake of Man. Judaism's Man is for the sake of God.

Dies ist ein Auszug aus einem Interview, das Paula Hirth 1971 mit Yeshayahu Leibowitz geführt hat¹. Es mag befremdlich erscheinen, die Einleitung zu einer Ausgabe eines mittelalterlichen Textes mit einem Interview mit einem Professor emeritus der Chemie und der Neurophysiologie, zudem einem der umstrittensten politischen Denker Israels zu beginnen². Doch dieses Interview zeigt, wie heute Maimonides interpretiert werden kann – und was Leibowitz hier sagt, ist eine Interpretation des Maimonides³.

Yeshayahu Leibowitz – “whose approach to Judaism is heavily influenced by Maimonides“⁴ – hat 1980 Mai-

monides zu einer bisher ungeahnten Aktualität verholten dadurch, daß er den „Glauben des Maimonides“ in 15 Sendungen im Radio in Israel vorgestellt hat – im Sender des Verteidigungsministeriums⁵. Worin liegt aber die Aktualität des Maimonides?

Seit jetzt 800 Jahren wird diese Aktualität behauptet, und in den letzten 150 Jahren, besonders seit dem Beginn der „Wissenschaft des Judentums“⁶, ist eine Fülle von Aufsätzen und Büchern geschrieben worden, die die Bedeutung des Maimonides „für unsere Zeit“ und „heute“ unterstreichen, ihn als „mittelalterlichen Modernisten“, als „Aufklärer“ und als „Führer in unserer Zeit“ preisen.

Obwohl Bücher über Maimonides geschrieben worden sind, deren Anzahl ganze Bibliotheken füllen, gab es eigentlich trotzdem nie eine „maimonideische Philosophie“ oder einen „Maimonideanismus“ wie etwa den Thomismus oder den Kantianismus. Der Grund dafür ist wohl, daß zwar viel über Maimonides gedacht und geschrieben worden ist, nicht aber *mit ihm* gedacht wurde. Und das gilt letztlich auch für seine tiefen Verehrer Moses Mendelssohn und Salomon Maimon. Philologie, Apologie, Orthodoxie, Rationalismus und Zionismus haben für sich Maimonides in Anspruch genommen, nicht aber die Philosophie. Das hängt damit zusammen, daß – trotz aller Sympathie für Maimonides – er als *mittelalterlicher* Philosoph angesehen wurde; das hängt aber vielleicht auch damit zusammen, daß man sich überlegte, ob es überhaupt so etwas wie „jüdische Philosophie“ heute (noch) gibt. Isaac Husik hatte 1916 behauptet, es gebe zwar heute sowohl Juden als auch Philosophen, aber es gebe keine jüdischen Philosophen und keine jüdische Philosophie⁷. Die Frage nach einer „jüdischen Philosophie“ und was diese zu leisten habe, hält noch an, viel ist schon darüber geschrieben worden, vieles ist noch offen. Eins allerdings kann festgestellt werden: Heute zeichnet sich allmählich das, was man unter „jüdischer Philosophie“ verstehen könnte, ab als „Maimonideanismus“. Im Hinblick auf Harry Austryn Wolfson, Leo

Strauss, Leon Roth, Yeshayahu Leibowitz und David Hartman konnte Warren Zew Harvey 1980 lakonisch feststellen: "Yet today, for the first time since Spinoza, it seems that if Jewish philosophy is possible at all, Maimonideanism is."⁸ Das ist eine erstaunliche Feststellung.

Was macht es möglich, daß heute quasi synonym von „jüdischer Philosophie“ und „Maimonideanismus“ geredet werden kann? Weil Maimonides nicht nur nach *Erkenntnis* strebte, sondern nach *Gotteserkenntnis* (Leibowitz), weil er nicht nur Gott *liebte*, sondern weil er eine *intellektuelle* Gottesliebe forderte (Hartman), weil er gezeigt hat, daß das jüdische und das westliche Denken sich nicht unbedingt ausschließen müssen (Roth), weil er sowohl Jerusalem als auch Athen zu verstehen versucht hat (Strauss) – kurz: weil er eine Verbindung zwischen den Wörtern „jüdische“ und „Philosophie“ geschaffen hat, die es überhaupt erst ermöglichte, von „jüdischer Philosophie“ als einer eigenen Art des Denkens zu sprechen.

Die vorliegenden „Acht Kapitel“ sind ein Beispiel für das Amalgam von jüdischem und griechischem (aristotelischem) Denken. Brisanz bekommt der Text zusätzlich dadurch, daß er sich an vielen Stellen auf die islamischen „Aphorismen über den Staatsmann“ des al-Farabi stützt, auch wenn er diesen nicht ausdrücklich nennt⁹. Auf dem Gebiet der ethischen Literatur des Mittelalters sind die „Acht Kapitel“ das hervorragendste Beispiel für den Synkretismus zwischen Judentum, griechischer und islamischer Philosophie. Da dieser Text aber trotz aller Adoptionen ein jüdischer Text ist, heißt das gleichzeitig auch: Er ist kein *philosophisch-ethischer* Traktat als eine Anleitung zur Lebensführung, sondern er ist ein *religiöser* Traktat als eine Anleitung zur Lebensführung auf die Gotteserkenntnis hin. Liest man Maimonides unter diesem Blickwinkel, kann man mit ihm denken, schafft er den Raum für das, was „jüdische Philosophie“ genannt werden kann.

Der Titel „Acht Kapitel“ ist dieser Abhandlung von Maimonides selbst in seiner Einleitung hierzu¹⁰ gegeben wor-

den schlicht deshalb, weil sie sich in acht Kapitel gliedert. Diese „Acht Kapitel“ sind eigentlich die Einleitung des Maimonides zu seinem Kommentar zum Traktat „Abot“ (im Deutschen bekannt als „Sprüche der Väter“) der Mischna, den er im Rahmen seines „Kommentars zur Mischna“ behandelt. Diesen „Kommentar zur Mischna“ – auch einfach „Leuchte“ genannt – hat Maimonides (1135–1204) mit 23 Jahren begonnen und endgültig zwischen 1165 und 1168 in Ägypten beendet, geschrieben in Arabisch mit hebräischen Buchstaben. Erst später schrieb er seine zwei anderen großen Werke, die „Mischne-Torah“ (1170–1180) und den „Führer der Unschlüssigen“ (1180–1191). Schon zu seinen Lebzeiten wurden die „Acht Kapitel“ mit dem Kommentar zu Abot ins Hebräische übersetzt, und zwar von Samuel Ben Jehuda Ibn Tibbon in Südfrankreich; zwischen dem 28. November und dem 28. Dezember 1202 wurde diese Übersetzung abgeschlossen. In der Tibbonidischen Übersetzung unter dem hebräischen Titel „Schemonah Perakim“ wurden die „Acht Kapitel“ dann sehr häufig gedruckt, zum Teil alleine, zum Teil mit dem anschließenden Kommentar. Eine der frühen Inkunabeln und wahrscheinlich der 5. hebräische Druck in Soncino waren 1484 oder 1485 die „Acht Kapitel“ zusammen mit dem Kommentar zu Abot. Überall, wo es Juden gab, wurden diese „Acht Kapitel“ besonders gerne gelesen und darum ediert und übersetzt – in diesem Jahrhundert sind sie sogar ins Hocharabisch übersetzt worden in Tunesien, aber das war vor der Zeit Ghadafis.

Der arabische Text wurde zum ersten Mal von Eduard Pocock 1654/55 in Oxford ediert und ins Lateinische übersetzt. Die zweite Edition des arabischen Textes, zusammen mit einer neuen deutschen Übersetzung, ist die von Maurice Wolff in Leiden 1863, 2. Auflage 1903¹¹.

Die Ausgabe von M. Wolff ist bis heute die einzige, die die deutsche Übersetzung nach dem arabischen Original angefertigt hat, und zwar nach dem von Pocock erstellten Text im Vergleich mit einer Berliner Handschrift. An anderen deutschen Übersetzungen kannte M. Wolff

nur die von Simon Falkenheim von 1832. Über M. Wolff schreibt S. Winiger in der „Großen Jüdischen National-Biographie“ (Bd. VI, S. 315): „Wolff, Maurice, Dr. phil., Rabbiner, Philolog u. Schriftsteller, geb. 1824 in Meseritz, Preußen, als Sohn des dortigen Rabbiners, studierte in Berlin und Leipzig, war 1849–57 Rabbiner in Kulm, seither in Gothenburg (Schweden). Er verfaßte: *El senusis*, Begriffsentwicklung des mohammed. Glaubensbekenntnisses (arab. und deutsch, Leipzig 1848); *Philonische Philosophie* (das. 1849, 2. A. Gothenburg 1853); *Mose ben Maimons Acht Capitel* (das. 1863); *Mohammed. Eschatologie*, (das. 1872); *Bemerkungen zu dem Wortlaute der Emunot-wedeot* (1878, 2. Aufl. 1880); *Philos Ethik* (Gothenburg 1879); *Zur Charakteristik der Biblexegese Saadia Alfajjumis* (1884–85); *Beiträge zur philosoph. Historia* (Stockholm 1882).“

Nach Erscheinen der 1. Auflage vom M. Wolff wurde sowohl von A. Geiger 1863 wie von M. Duschak 1865/66 trotz großen Lobes für Ausgabe und Übersetzung kritisiert, daß dieser Arbeit eine einleitende Abhandlung über die Ethik und die Moralphilosophie des Maimonides fehle. Auch der 2. Auflage fehlt ein solch einleitender Essay. Wolff begründet dies: „Auf die einzelnen in den ‚acht Capiteln‘ behandelten Fragen hier näher einzugehen, scheint mir überflüssig: der Inhalt und die ganze Darstellung derselben sind so klar, daß der aufmerksame Leser keiner besonderen, einleitenden Auseinandersetzung bedarf.“¹² Diese Worte gelten auch noch heute für den Nachdruck der 2. Auflage¹³.

Die nachfolgende Bibliographie ist die bis jetzt detaillierteste und umfangreichste zu den „Acht Kapiteln“, doch auch sie wird wohl nicht vollständig sein. Sie wäre ohne die Arbeiten von Jacob Israel Dienstag nicht möglich gewesen. Es ist heute unmöglich, über Maimonides wissenschaftlich zu arbeiten, ohne die Hilfe des bibliographischen Materials in Anspruch zu nehmen, das J. I. Dienstag in den letzten Jahrzehnten erstellt hat. Auch für ihn ist die jüdische Philosophie Maimonideanismus. Die Bibliographie richtet sich an deutsche Leser, sie

enthält darum nicht: hebräische, arabische, hebräisch-arabische, jiddische und jüdisch-deutsche Titel. Doch anhand der vorliegenden Bibliographie kann sich jeder Interessierte vollständig in dieses Gebiet einarbeiten.

Maimonides schreibt in der „Einleitung“ zu den „Acht Kapiteln“: „Man soll die Wahrheit akzeptieren, aus was für Quellen auch immer sie kommt.“ Und im Traktat Abot selbst heißt es: „Wo kein Wissen ist, da ist kein Verstehen, und wo kein Verstehen ist, da ist kein Wissen“¹⁴.

Anmerkungen

1. In: Israel Magazine, Vol. III, Nr. 11, November 1971, p. 26–35
2. Yeshayahu Leibowitz, 1903 in Riga geboren, promoviert 1924 in Berlin, ist seit 1935 Mitglied der Hebräischen Universität in Jerusalem. – cf.: E. J., Vol. 10, Jerusalem 1971, Sp. 1587–1588
3. Cf. hierzu von Leibowitz: Maimonides – The Abrahamic Man. in: Judaism 6, Nr. 2, 1957
4. E. J., Year Book 1977/78, Jerusalem 1978, p. 322. – cf. auch Michael Shashar: A Conceptual and Intellectual Challenge. On Yeshayahu Leibowitz' "Talks" (on Pirke Avot and on Maimonides). in: Forum 36, Jerusalem Fall/Winter 1979, p. 179–184
5. Diese Vorträge liegen inzwischen gedruckt vor mit dem Copyright: "All rights reserved to the Ministry of Defence, Israel 1980"
6. Cf. Friedrich Niewöhner: Artikel „Judentum, Wissenschaft des“ in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. IV, 1976, Sp. 653–658
7. Isaac Husik: A History of Mediaeval Jewish Philosophy 1916. N. D.: New York and Philadelphia 3. Aufl. 1960, p. 432, letzter Satz des Werkes: "There are Jews now and there are philosophers, but there are no Jewish philosophers and there is no Jewish philosophy." cf. die Auseinandersetzung mit diesem Satz von Friedrich Niewöhner: Vorüberlegungen zu einem Stichwort: „Philosophie, jüdische“. in: Archiv für Begriffsgeschichte Bd. 24, Heft 2, 1980
8. The Return of Maimonideanism. in: Jewish Social Studies, Vol. XLII, 1980, p. 249–268, Zitat p. 262
9. Cf. in der Bibliographie die Arbeit von Herbert Davidson zu diesem Thema
10. Diese „Einleitung“ hat die Ausgabe von M. Wolff nicht. Sie steht in der Ausgabe von Gorfinkle (cf. die Bibliographie),

- p. 34–36 (englisch) und p. 5–7 des hebräischen Teils (arabisch und hebräisch)
11. Zu den genannten Titeln der hier erwähnten Ausgaben cf. die Bibliographie
 12. 2. Aufl., S. XIII
 13. M. Duschak schreibt in seiner Rezension der 1. Aufl., p. 215: „Das Buch sollte in jedermanns Hand sein, der Interesse für den großen Maimonides hat, und wer hätte ein solches nicht?“
 14. Zu diesem Satz hat Salomon Maimon „eine Auslegung einer dunklen Stelle des Maimonides in seinem Kommentar über die Mischna nach der Kantischen Philosophie“ (Lebensgeschichte. Berlin 1793, p. 269) geschrieben, und zwar unter dem hebräischen Titel „Ein philosophischer Kommentar zu einigen Worten in Maimonides' Kommentar“ in der hebräischen Zeitschrift „Der Sammler“ (Berlin 1789, p. 130–136. Unter dem Titel „Probe rabbinischer Philosophie dann auf Deutsch in „Berlinische Monatsschrift“ August 1789, p. 171–179).

BIBLIOGRAPHIE

Diese Bibliographie bezieht sich allein auf die „Acht Kapitel“. Zur allgemeinen Bibliographie über Maimonides sei verwiesen auf:

Johann Maier: „Werke des Maimonides“ und „Maimonides-Bibliographie“, in: Mose ben Maimon: Führer der Unschlüssigen. Übersetzung und Kommentar von Adolf Weiss. Mit einer Einleitung von Johann Maier, Hamburg: Felix Meiner Verlag 1972, (PhB 184 a) Bd. I, p. LXIII–CIV. – (Rez.: Friedrich Niewöhner. in: Philosophisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 80, 1; 1973, p. 200–204).

Die in dieser Bibliographie Seite LXVI unter 3e aufgezählten drei Ausgaben von „M. Wolf“(!) und „J. Wolf“(!) sind nach Maßgabe der hier vorgelegten Bibliographie zu korrigieren.

I. BIBLIOGRAPHIEN

Die beste bibliographische Einführung in das Werk des Maimonides bietet:

Jacob I. Dienstag: Supplementary Notes, in: David Yellin und Israel Abrahams: Maimonides. His Life and Works. Third, Revised Edition, with Introduction, Bibliography and Supplementary Notes by Jacob I. Dienstag, New York: Hermon 1972, p. 173–187. (Hier auch „Selected Bibliography“, p. XVII–XXIX).

Bibliographie der Drucke von Maimonides' Kommentar zur Mischna: A. Yaari, in: Kirjath Sepher 9, 1932, p. 101–109 und 228–235. B. Simches, in: ibid. 12, 1936, p. 132. A. Yaari, in: ibid. 29, 1954, p. 176.

Hierzu zwei wichtige Ergänzungen:

1) Die neueste Ausgabe des arabischen Originals mit neuer hebräischer Übersetzung liegt vor von:

Joseph Kafih*: Jerusalem: Mossad Harav Kook 1964, p. 372–407 (in: Mischna, mit dem Kommentar des Mose ben Maimon, Sefer Nezikim). – *Maier: Kafeh; Dienstag: Kapah. Die lateinische Umschreibung seines Namens mit „Kafih“ geht aber aus seinem Buch „Jewish Life in Sana“ (Hebr.), Jerusalem 1969, Rückseite des Titelblatts, hervor.

2) Das Autograph der „Acht Kapitel“ des Maimonides ist photographisch wiedergegeben in:

Maimonidis Commentarius In Mischnam E Codicibus Hunt. 117 Et Pococke 295 In Bibliotheca Bodleiana Oxoniensi Servatis

Et Bibliotheca Sassoniensis Letchworth. Introductionem Hebraice Et Britannice Scripsit Solomon D. Sassoon. Trium Voluminum. Vol. III. Accessit S. M. Stern. Hafniae: Ejnar Munksgaard 1966, p. 403–426.

cf. auch S. D. Sassoon in seiner „Introduction“ zu Vol. I, Hafniae 1956, p. 13–54.

Bibliographie der Handschriften, Ausgaben, Übersetzungen und Kommentare der „Acht Kapitel“:

Joseph I. Gorfinkle: The Eight Chapters of Maimonides on Ethics (s. u.), p. 27–33 (unvollständig).

Zu den englischen Rezensionen von Gorfinkle's Übersetzung cf. auch

ders.: A Bibliography of Maimonides, in: Rabbi Dr. I. Epstein (ed.): Moses Maimonides, London 1935, p. 231–248.

cf. ders. und Edna Bernstein: A Bibliography of Maimonides, New York 1932.

Bibliographie der Ausgaben und Übersetzungen der „Acht Kapitel“:

Jacob Israel Dienstag, in: Alei-Sefer 2, Bar-Ilan-Universität Ramat Gan/Israel, 1976, p. 53–64 (unvollständig).

Bibliographie der ungarischen Übersetzungen des Maimonides (hier nicht aufgenommen) bei:

Sándor Scheiber: Maimóni Magyarországon, Budapest 1946 (= Jewish Studies in Memory of Michael Guttmann, ed. by S. Löwinger, Budapest 1946, p. 389–412), p. 9 zu den „Nyolc fejezet“ (L. H. Feigl, A. Frisch, M. Havas).

Beschreibung des 1. Druckes der „Acht Kapitel“ (zusammen mit dem Kommentar zu den „Pirke Abot“) in der hebräischen Übersetzung des Samuel Ibn Tibbon (1160–1230) in Soncino 1484 oder 1485:

1. Joh. Bernardus De-Rossi: Annales Hebraeo-Typographici Sec. XV, Pars II, Parma 1795, p. 131 (Nr. 19). — (N. D.: Amsterdam 1969).
2. Gaetano Zaccaria Antonucci: Catalogo di opere ebraiche greche latine ed italiane stampate dai celebri tipografi Soncini ne' Secolo XV e XVI, Fermo 1868, p. 113. — (N. D. der Auflage Fermo 1870: Bologna 1970).
3. Giacomo Manzoni: Annali Tipografici dei Soncini, Parte Prima, Bologna 1886, p. 51–58 (Nr. 5).
4. Jacob Israel Dienstag, in: Alei-Sefer (s.o.), p. 63. (Nr. 26).

II. AUSGABEN VON „ACHT KAPITEL“

1. Übersetzungen

Anonym: De Acht hoofdstukken van Maimonides. Bevattende zijne zielkundige verhandeling. Het Hebreeuwsch op nieuw nagezien en

- in het Nederduitsch vertaald, Groningen: typ. S. J. Oppenheim 1845, 149 p. 8°.
(Dienstag Nr. 28)
- Anonym: Acht Abschnitte des Rabbi Moses John (!) Maimon, eines im zwölften Jahrhundert lebenden, unter dem Namen Rambam, auch Maimonidas (!), berühmten spanischen Philosophen. Eine theologisch-moralisch-psychologische Abhandlung. Aus dem Arabischen, Braunschweig: In Commission der Schulbuchhandlung, 1824, 2 p. L., 79 p. 8°.
(Dienstag Nr. 26).
- M. M. Cohen: Zielkundige verhandeling, van Maimonides. Op nieuw uit het Hebreeuwsch vertaald en met aantekeningen voorzien en vermeerderd, door M. M. Cohen, Jr. Assen, Van Gorcum, 1860, VI, (2), 92 p.
(Dienstag Nr. 14).
- Simon Falkenheim: Die Ethik des Maimonides; oder, Schemonah Perakim aus dem Arabischen des RaMBaM und nach dem Ebräischen deutsch bearbeitet nebst einem Vorworte zur Beherzigung für unsere Zeit von Simon Falkenheim, Vorsteher einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt, Königsberg: In Commission in J. H. Bon's Buch- und Musikalienhandlung, 1832, 4 p. L., LVI, 102, (1) p. 8°.
(Dienstag Nr. 21).
- Joseph Izhak Gorfinkle: The Eight Chapters of Maimonides on Ethics (Shemonah Perakim). A psychological and ethical treatise. Edited, annotated and translated with an introduction by Joseph I. Gorfinkle, New York: Columbia University Press, 1912, XII, 104, 55 p. — (N. D.: New York: AMS Press 1966).
cf. I. Abrahams, in: Jewish Chronicle (Dec. 27, 1912), p. 27–28; G. A. Kohut, in: American Hebrew, vol. XCII, Nr. 26 (Apr. 25, 1913), p. 760; I. Husik, in: JQR, n. s. 4 (1914), p. 508–509; A. Cohen: Supplementary Notes to Gorfinkle's edition of Maimonides' Eight Chapters, *ibid.*, p. 475–479; W. Rosenau, Jewish Comment (Baltimore), 14th. March 1913, vol. XI, p. 283.
(Dienstag Nr. 6).
- Dr. P. H. Van Der Hoog: Rabbi Mozes Ben Maimon, Den Haag: Zuid-Hollandsche Uitgevers-Maatschappij o. J. (1938?), p. 97–144: „De acht Hoofdstucken“.
- Jacob Mantino: Praefatio Rabi Moysis Maimonidis Cordubensis Hebraeorum doctissimi in aeditionem moralem seniorum Massecheth Avoth apud Hebraeos Nuncupatam octoque ampletens capita eximio artium et medicinae doctore M. Jacob Mantino medico Hebraeo interprete, (Bologna), 1526, (19) L. 4°.
cf.: F. Wüstenfeld: Die Übersetzungen arabischer Werke in das Lateinische seit dem XI. Jahrhundert, 1877, p. 123
M. Steinschneider, in: Zunz Jubelschrift, 1884, p. 13, 20;